

Methoden der Texterschließung



PLATO Methode

Bei der Analyse philosophischer Texte solltet ihr euch an das PLATO Verfahren gewöhnen, das in fünf Phasen eine sinnvolle Texterschließung ermöglicht:

1. **P**roblem, Thema, Frage des Textes benennen

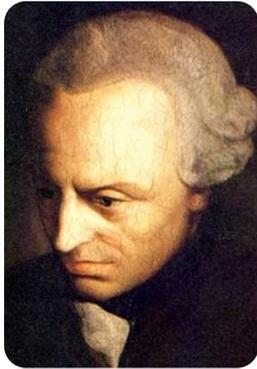
2. **L**ösungsvorschlag, Position, Antwort des Textes erfassen

3. Argumentation des Textes darlegen:
 - Von welchen Voraussetzungen geht der Text aus?
 - Welche Gründe werden genannt?
 - Welche Schlussfolgerungen werden daraus gezogen?

4. **T**ragfähigkeit der Argumente prüfen:
 - Können die Gründe überzeugen?
 - Stimmen die Definitionen?
 - Taugen die Begriffe?
 - Wird Wichtiges außer Acht gelassen?

5. **O**rientierung finden:
 - Vermag der Text Sinn zu stiften?
 - Passt die Perspektive in die heutige bzw. deine Welt?
 - Erweitert der Text deinen Horizont?

PLATO - Immanuel Kant: WAS IST AUFKLÄRUNG?



AUFKLÄRUNG ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschliebung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen. *Sapere aude!* Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen ist also der Wahlspruch der Aufklärung.

Faulheit und Feigheit sind die Ursachen, warum ein so großer Teil der Menschen, nachdem sie die Natur längst von fremder Leitung freigesprochen, dennoch gerne zeitlebens unmündig bleiben; und warum es anderen so leicht wird, sich zu deren Vormündern aufzuwerfen. Es ist so bequem, unmündig zu sein. Habe ich ein Buch, das für mich Verstand hat, einen Seelsorger, der für mich Gewissen hat, einen Arzt, der für mich die Diät beurteilt usw., so brauche ich mich ja nicht selbst zu bemühen. Ich habe nicht nötig zu denken, wenn ich nur bezahlen kann; andere werden das verdrießliche Geschäft schon für mich übernehmen. Dass der bei weitem größte Teil der Menschen den Schritt zur Mündigkeit, außer dem dass er beschwerlich ist, auch für sehr gefährlich halte, dafür sorgen schon jene Vormünder, die die Oberaufsicht über sie gütigst auf sich genommen haben. Nachdem sie ihr Hausvieh zuerst dumm gemacht haben und sorgfältig verhüteten, dass diese ruhigen Geschöpfe ja keinen Schritt außer dem Gängelwagen, darin sie sie einsperrten, wagen durften, so zeigen sie ihnen nachher die Gefahr, die ihnen drohet, wenn sie es versuchen, allein zu gehen. Nun ist diese Gefahr zwar eben so groß nicht, denn sie würden durch einige mal Fallen wohl endlich gehen lernen; allein ein Beispiel von der Art macht doch schüchtern und schreckt gemeiniglich von allen ferneren Versuchen ab.

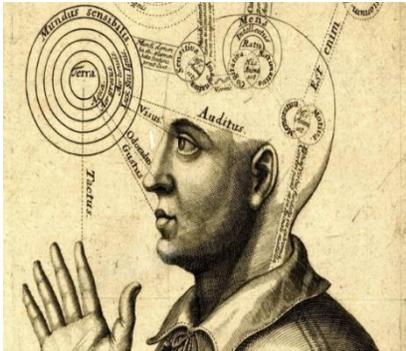
Es ist also für jeden einzelnen Menschen schwer, sich aus der ihm beinahe zur Natur gewordenen Unmündigkeit herauszuarbeiten. Er hat sie sogar lieb gewonnen und ist vorderhand wirklich unfähig, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen, weil man ihn niemals den Versuch davon machen ließ. Satzungen und Formeln, diese mechanischen Werkzeuge eines vernünftigen Gebrauchs oder vielmehr Missbrauchs seiner Naturgaben, sind die Fußschellen einer immerwährenden Unmündigkeit. Wer sie auch abwürfe, würde dennoch auch über den schmalsten Graben einen nur unsicheren Sprung tun, weil er zu dergleichen freier Bewegung nicht gewöhnt ist. Daher gibt es nur wenige, denen es gelungen ist, durch eigene Bearbeitung ihres Geistes sich aus der Unmündigkeit herauszuwickeln und dennoch einen sicheren Gang zu tun.

Dass aber ein Publikum sich selbst aufkläre, ist eher möglich; ja es ist, wenn man ihm nur Freiheit lässt, beinahe unausbleiblich. Denn da werden sich immer einige Selbstdenkende, sogar unter den eingesetzten Vormündern des großen Haufens finden, welche, nachdem sie das Joch der Unmündigkeit selbst abgeworfen haben, den Geist einer vernünftigen Schätzung des eigenen Werts und des Berufs jedes Menschen, selbst zu denken, um sich verbreiten werden. [...]

Zu dieser Aufklärung aber wird nichts erfordert als Freiheit; und zwar die unschädlichste unter allem, was nur Freiheit heißen mag, nämlich die: von seiner Vernunft in allen Stücken öffentlichen Gebrauch zu machen. Nun

höre ich aber von allen Seiten rufen: Räsioniert nicht! Der Offizier sagt: Räsioniert nicht, sondern exerziert!
Der Finanzrat: Räsioniert nicht, sondern bezahlt! Der Geistliche: Räsioniert nicht, sondern glaubt! Hier ist überall Einschränkung der Freiheit. Welche Einschränkung aber ist der Aufklärung hinderlich? – Ich antworte: Der öffentliche Gebrauch seiner Vernunft muss jederzeit frei sein...

- Immanuel Kant: *Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?* In: *Berlinische Monatsschrift, Zeitungsartikel von 1784*



Das Zeitalter der Aufklärung (1650 – 1800) ist eine geistige und soziale Reformbewegung in der Geschichte Europas und Nordamerikas, die durch rationelles Denken und die Berufung auf die Vernunft als universelle Urteilsinstanz gekennzeichnet ist (Rationalismus). Damit verbunden ist eine Abwertung anderer Erkenntnisquellen, etwa Sinneserfahrung (Empirismus) oder religiöse Offenbarung und Überlieferung.

Der Kampf gegen Vorurteile, die Hinwendung zu den Naturwissenschaften, religiöse Toleranz, allgemeine Menschenrechte und Handlungsfreiheit waren zentrale Anliegen der aufklärerischen Vertreter, darunter Gottfried Wilhelm Leibniz, René Descartes, John Locke und David Hume. Das englische Verb „to enlighten“ (erhellen) war seit dem 17. Jahrhundert üblich, es bedeutet „Verständnis schaffen“ und „aufgeklärt sein“ im Sinne von „über eine Sache erhellend informiert“.

Beantwortet kurz und knapp folgende Fragen in der Gruppe:

Problem:

- Wie definiert Kant „Aufklärung“ und „Unmündigkeit“?

Lösung:

- Was ist laut Kant für die Entstehung einer aufklärerischen Gesellschaft nötig?

Argument:

- Was sind die Ursachen für die Unmündigkeit der Menschen und welche Beispiele nennt Kant?

Tragfähigkeit:

- Welche Kritik übt Kant an den öffentlichen Amtsträgern aus?

Orientierung:

- Könnt ihr noch weitere Beispiele aus eurem Leben nennen?
- Vergleicht Kants Plädoyer mit Platons Höhengleichnis, welche Gemeinsamkeiten sind zu erkennen?

Concept-Map

Concept-Maps dienen zur Darstellung von Wissen. Die Elemente der Darstellung sind Rechtecke, Pfeile und Pfeilbeschriftungen. Die Rechtecke repräsentieren Begriffe. Die Pfeile zwischen den Begriffen symbolisieren die Beziehungen zwischen den Begriffen. Die Pfeilbeschriftungen spezifizieren die Art der Beziehung; die Pfeilspitze legt die Leserichtung fest. Die Beziehung kann statisch (besteht aus, d. h., z. B., entspricht, ist, ähnelt, ein Teil von) oder dynamisch sein (führt zu, durch, verändert, hat zum Ziel, bewirkt, dient, wirkt als, beeinflusst, benötigt, spricht für, erhöht, verringert).

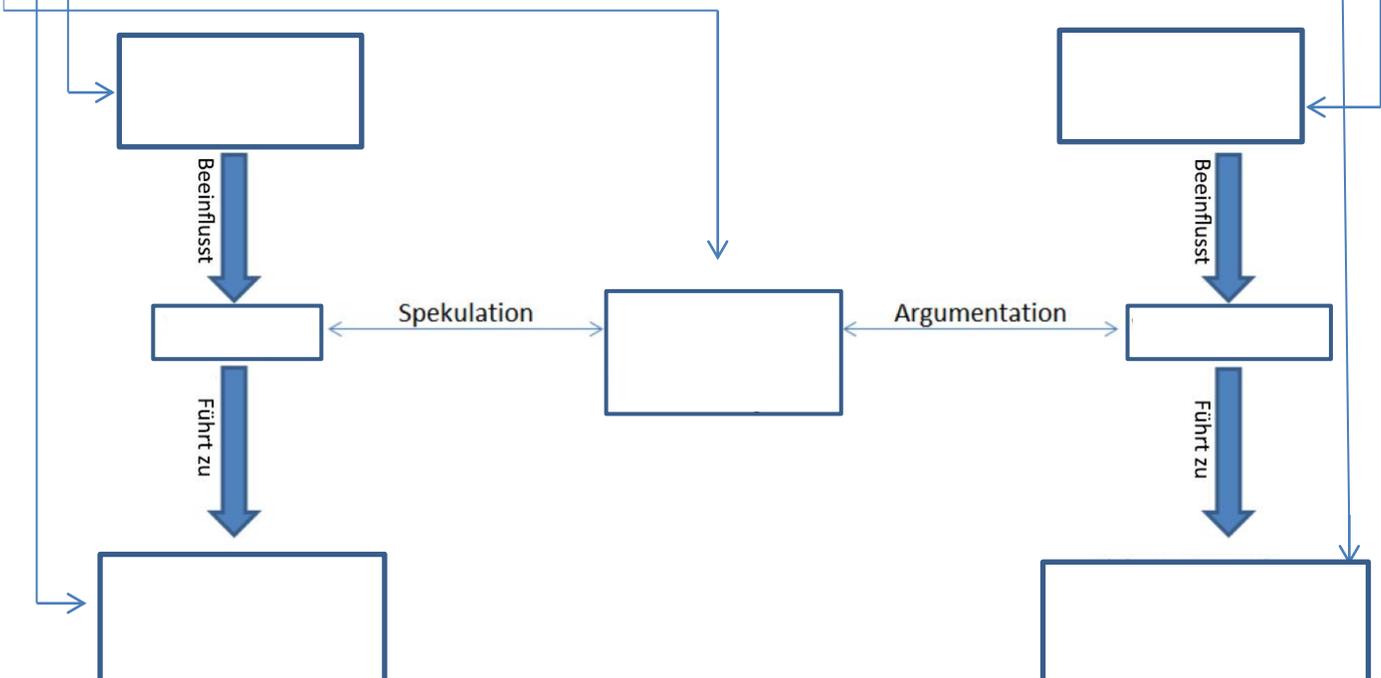
Beispiel einer Concept-Map:

Die **Philosophie** ist nach meiner Auffassung ein **Mittelding zwischen Theologie und Wissenschaft**.

Gleich der Theologie besteht sie aus **Spekulation** über Dinge, von denen sich bisher noch keine genaue Kenntnis gewinnen ließ; wie die Wissenschaft jedoch beruft sie sich weniger auf eine **Autorität, etwa die der Tradition oder die der Offenbarung**, als auf die **menschliche Vernunft (und Argumentation)**.

Jede **sichere Kenntnis**, möchte ich sagen, gehört in das **Gebiet der Wissenschaft**; jedes **Dogma** in Fragen, die über die **sichere Erkenntnis hinausgehen**, in das der **Theologie**. Zwischen der Theologie und der Wissenschaft liegt jedoch ein Niemandland, das Angriffen von beiden Seiten ausgesetzt ist; dieses **Niemandland ist die Philosophie**.

- Bertrand Russell: *Philosophie des Abendlandes* (1950), Europa Verlag, Zürich 2009.



Signalwörter

Aufzählungen

- zunächst
- zuerst
- an erster Stelle
- auch
- ebenfalls
- einerseits
- andererseits
- genauso
- nochmals
- erstens
- daneben

Voraussetzungen

- vorausgesetzt, dass
- angenommen, dass
- wenn
- im Falle wo

énumérations

- premièrement
- en premier lieu
- également
- d'une part
- d'autre part
- en tant que
- tout d'abord
- avant tout

conditions

- à condition que
- en supposant que
- lorsque
- au cas où
- si...
- à moins que
- ne serait-ce que

Kontraste

- aber
- allerdings
- im Gegenteil
- im Gegensatz
- obwohl
- trotz
- obwohl
- obschon
- sogar wenn

Schlussfolgerungen

- daraus folgt, dass
- hieraus kann man schließen, dass
- also
- letztlich

contrastes

- mais
- cependant
- au contraire
- contrairement à
- malgré
- bien que
- même si
- tandis que
- toutefois
- alors que

conclusions

- il s'ensuit que
- à partir de cela, nous pouvons conclure que
- donc
- finalement
- enfin
- en fin de compte

Alternativen

- oder
- oder auch
- genauso wie
- nicht nur, aber auch

Vergleiche

- genauso wie
- als auch
- ebenso wie
- analog zu
- ähnlich wie

alternatives

- ou
- ou aussi
- ainsi que
- non seulement, mais aussi

comparaisons

- ainsi que
- analogue à
- similaire à
- de même que
- comme

Konsequenzen

- die Konsequenz ist, dass
- also
- dann
- darum
- deswegen
- so verhält es sich, dass
- das impliziert
- das führt zu
- das provoziert
- das bestimmt
- das ist der Grund, warum

Proportionen

- umso ... , desto ...
- je weniger ... , umso mehr ...

conséquences

- la conséquence est que
- causer/produire/provoquer
- ensuite
- à cause de...
- c'est pourquoi
- c'est ainsi que
- qui se traduit par
- impliquer/entraîner
- cela entraîne/provoque
- c'est la raison pour laquelle

proportions

- d'autant plus... que
- d'autant moins... que
- plus... moins...

Sprechakte / Actes verbaux

Synonyme für das Wort „sagen“

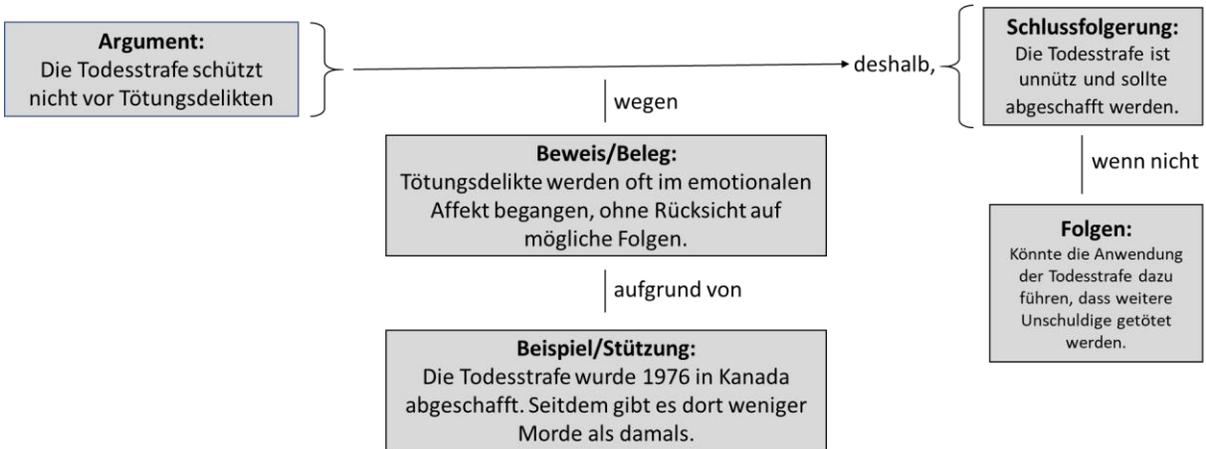
- schreiben
- beschreiben
- meinen
- behaupten
- folgern
- begründen
- berichten
- voraussetzen
- annehmen
- erläutern
- erklären
- einwenden
- widersprechen
- kritisieren
- prüfen
- analysieren
- warnen
- definieren
- aufzählen
- formulieren

Synonymes pour le mot « dire »

- écrire
- décrire
- estimer
- affirmer
- conclure
- justifier
- informer
- supposer
- admettre
- illustrer
- expliquer
- objecter
- contester
- critiquer
- vérifier
- analyser
- prévenir
- définir
- énumérer
- articuler / formuler

Argumentieren

Toulmin Schema



Anwendung – Wie begründet Hume seine empiristische These?

Argument: _____

Beweis: _____

Beispiel: _____

Schlussfolgerung: _____

Folgen: _____

Praktischer Syllogismus

- I. Obersatz (1. Prämisse): allgemeine Handlungsregel, z.B.: Wissenswertes ist zu erstreben.
- II. Untersatz (2. Prämisse): empirischer Sachverhalt, z.B.: Philo. ist wissenswert.
- III. Schlussfolgerung: konkrete Handlungsanweisung, z.B.: Philo. ist zu erstreben.

Obersatz: _____

Untersatz: _____

Schlussfolgerung: _____

Die Struktur des Argumentes: Die drei B's

Form des Argumentes	Erklärung	Beispiel
<u>B</u> ehauptung	Hier wird kurz, möglichst in einem Satz, eine Behauptung aufgestellt.	<i>Philosophieren bedeutet Staunen.</i>
<u>B</u> egründung	Hier wird allgemein erklärt, warum man die Behauptung vertritt. Sinnvollerweise wird die Behauptung mit der Begründung durch Konjunktionen wie weil, da, zumal, denn ... verbunden. Die Begründung darf ruhig mehrere Sätze umfassen.	<i>Es liegt in der menschlichen Natur, neugierig zu sein und die Dinge, die einen umgeben, begreifen zu wollen.</i>
<u>B</u> eispiel	Das Beispiel bringt einen konkret formulierten Beleg für die Relevanz der Behauptung. Es hilft, die Behauptung zu veranschaulichen.	<i>An Kindern erkennen man bereits die Veranlagung, sich durch alles überraschen zu lassen.</i>

- ✓ Schreibe für den Leser / die Leserin (!)
- ✓ Originalität: Argumente von Philosophen anwenden, statt plakativ abzuschreiben
- ✓ Ungefähr anderthalb Seiten
- ✓ Genaues Lesen des vorgegebenen Themas
- ✓ Kontrastieren (Was könnten Gegenargumente sein? Nützlich, um Übergänge zu formulieren)
- ✓ Eigene Definitionen einführen
- ✓ Grobe Planung der These und Argumentation

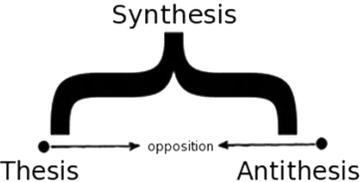
Tip: Der erste Satz

Um nicht zu viel Zeit beim Verfassen der Einleitung zu verbringen, bietet es sich an, mit einem „grabber“ oder „hook“ (Haken) anzufangen.

Bei diesem Haken kann es sich entweder um ein Zitat, eine Anekdote, einen überraschenden Fakt oder eine originelle Aussage handeln. Es hilft zudem, wenn der Einleitungssatz **kurz** und **simpel** ist.

Repérer un type ou modèle d'argumentation

Il existe *au moins* 4 types d'argumentation en philosophie :

	<p>Description d'un vécu, d'une expérience ou d'une pensée concrète.</p> <p>→ Argumenter en tenant compte de <i>l'apparence concrète</i> des choses.</p>
	<p>Prise en compte du contexte plus vaste d'un fait par exemple à travers des références historiques, ou d'une compréhension déjà présente d'un état de fait.</p> <p>→ Argumenter en <i>élargissant</i> et en <i>tenant compte de savoirs antérieurs</i>.</p>
	<p>Approfondissement, décomposition, examen d'un concept, de ses parties ou d'une définition.</p> <p>→ Argumenter en <i>allant dans le détail</i> et en <i>examinant de près</i>.</p>
	<p>Identifier des positions contraires, les comparer et en tirer une conclusion qui dépasse ces positions.</p> <p>→ Argumenter en <i>synthétisant une chose et son contraire</i>.</p>

Baruch Spinoza - Extrait n°1 :

Les hommes sont superstitieux car ils ignorent l'avenir.

- « Si les hommes étaient capables de gouverner toute la conduite de leur vie par un dessein réglé, si la fortune leur était toujours favorable, leur âme serait libre de toute superstition. Mais comme ils sont souvent placés dans un si fâcheux état qu'ils ne peuvent prendre aucune résolution raisonnable, comme ils flottent presque toujours misérablement entre l'espérance et la crainte, pour des biens incertains qu'ils ne savent pas désirer avec mesure,
- 5 leur esprit s'ouvre alors à la plus extrême crédulité. [...] De l'explication que je viens de donner de la cause de la superstition, il résulte que tous les hommes y sont naturellement sujets. » **Vocabulaire** : le dessein : le plan // fâcheux : embêtant // être sujet à : être déterminé par

Baruch Spinoza - Extrait n°2 :

L'homme perd la raison lorsqu'il est confronté à des difficultés.

- « Personne, je le répète, n'a pu voir les hommes sans remarquer que lorsqu'ils sont dans la prospérité, presque tous se targuent, si ignorants qu'ils puissent être, d'une telle sagesse qu'ils tiendraient à injure de recevoir un conseil. Le jour de l'adversité vient-il les surprendre, ils ne savent plus quel parti choisir : on les voit mendier du premier venu un conseil, et si inepte, si absurde, si frivole qu'on l'imagine, ils le suivent aveuglément. Mais bientôt, sur la moindre
- 5 apparence, ils recommencent à espérer un meilleur avenir ou à craindre les plus grands malheurs. [...] [Et] sont-ils témoins de quelque phénomène extraordinaire et qui les frappe d'admiration, à leurs yeux c'est un prodige qui annonce le courroux des dieux, de l'Être suprême. » **Vocabulaire** : se targuer : se vanter, se louer // tenir à injure : être vexé // l'adversité : le malheur (ici) // inepte : insensé // un prodige : un miracle // le courroux : la colère |

Baruch Spinoza - Extrait n°3 :

Depuis toujours, l'homme devient superstitieux quand la peur le prend.

- « La véritable cause de la superstition, ce qui la conserve et l'entretient, c'est donc la crainte. Que si l'on n'est pas satisfait des preuves que j'en ai données, et qu'on veuille des exemples particuliers, je citerai Alexandre [le Grand], qui ne devint superstitieux et n'appela auprès de lui des devins que lorsqu'il avait des craintes sur sa fortune aux portes de Suse¹. [...] Alors, dit Quinte-Curce² (liv. VII, chap. 7), *il se replongea dans les superstitions, ces vains*
- 5 *jouets de l'esprit des hommes ; et plein d'une foi crédule pour Aristandre³, il lui donna l'ordre de faire des sacrifices pour y découvrir quel serait le succès de ses affaires.* » Je pourrais citer une infinité d'autres exemples qui prouvent de la façon la plus claire que la superstition n'entre dans le cœur des hommes qu'avec la crainte, et que tous ces objets d'une vaine adoration ne sont que des fantômes, ouvrage d'une âme timide que la tristesse pousse au délire [...]. Mais tous ces exemples étant parfaitement connus, je ne crois pas nécessaire d'insister davantage. »
- Vocabulaire : 1. Suse : ancienne ville en Iran // 2. Historien romain // 3. Un des voyants préférés d'Alexandre

Baruch Spinoza - Extrait n°4 :

La superstition est une passion humaine, et en tant que telle soumise à un changement permanent qui donne naissance aux plus grands malheurs.

- « De l'explication que je viens de donner de la cause de la superstition, il résulte que tous les hommes y sont naturellement sujets [...]. Il en résulte aussi qu'elle doit être extrêmement variable et inconstante, comme tous les caprices de l'âme humaine et tous ses mouvements impétueux, enfin qu'il n'y a que l'espérance, la haine, la colère et la fraude qui la puissent faire subsister, puisqu'elle ne vient pas de la raison, mais des passions et des passions
- 5 les plus fortes. Ainsi donc, autant il est facile aux hommes de se laisser prendre à toutes sortes de superstitions, autant il leur est difficile de persister dans une seule ; ajoutez que le vulgaire, étant toujours également misérable, ne peut jamais rester en repos ; il court toujours aux choses nouvelles et qui ne l'ont point encore trompé ; et c'est cette inconstance qui a été cause de tant de tumultes et de guerres. » **Vocabulaire** : être sujet à : être déterminé par // le caprice : la marotte, l'humeur // impétueux : énergique // le vulgaire : l'irrationnel (ici)

Eine gute Erörterung / Philosophische Überlegung (RP) verfassen

Einleitung

- Problemstellung und Frage erörtern (hat man die Frage verstanden?)
- Relevanz: Warum ist das Thema wichtig?
- Aktualitätsbezug
- Enthält die Angabe ein Zitat sollte man es erklären

Hauptteil

- Hauptthese/Obersatz aufstellen (z.B. die Todesstrafe dient als Abschreckungsmittel)
- Aufzählung der Pro oder Contra Argumente
 - Die Argumente sollen die aufgestellte These unterstützen, es handelt sich somit nicht um eine Pro-Contra-Dissertation
- Empirische, statistische oder faktische Begründung der Argumente (z.B. eine Umfrage hat ergeben, dass 60% der Bevölkerung die Todesstrafe fürchten)

Schlussteil (Bilanz, Fazit, eigene Meinung)

- Wichtig: Das Fazit ergibt sich als logische Schlussfolgerung aus den oben genannten Argumenten
- Appel an den Leser richten
- Ungelöste Probleme aufzeigen
- Ausblick auf mögliche Weiterentwicklung
- Eigenen Standpunkt kurz formulieren
- Nuancieren: Schwächen und Nachteile der eigenen Position anerkennen

Bewertungskriterien

Compétence	Critère	Indicateurs et pondération				
		0	1	2	2.5	3
Problématiser	Relevanz zum Thema <i>Pertinence thématique</i>	Keine Relevanz zum Thema <i>Aucune pertinence thématique</i>	Minimale Relevanz zum Thema <i>Pertinence thématique minimale</i>	Hinreichende Relevanz zum Thema <i>Pertinence thématique suffisante</i>	Mehr als hinreichende Relevanz zum Thema <i>Pertinence thématique plus que suffisante</i>	Die Reflexion entspricht voll und ganz dem Thema <i>La réflexion correspond tout à fait au thème</i>
Juger	Philosophisches Verständnis <i>Compréhension philosophique</i>	Kein philosophisches Verständnis <i>Aucune compréhension philosophique</i>	Einige philosophische Referenzen, allerdings unverständlich und nicht sinnvoll eingesetzt. <i>Quelques références philosophiques, mal comprises et incohérentes</i>	Einige philosophische Referenzen, stellenweise unvollständig <i>Quelques références philosophiques, parfois incomplètes</i>	Mehrere philosophische Referenzen (Begriffe, Theorien, etc.) <i>Plusieurs références philosophiques (notions, théories, etc.)</i>	Zahlreiche philosophische Referenzen, intelligent eingesetzt <i>De nombreuses références philosophiques, appliqués intelligemment</i>
Juger	Analyse & Argumentationskraft <i>Analyse & pouvoir argumentatif</i>	Keine Argumentationskraft, keine Analyse <i>Aucun pouvoir argumentatif, aucune analyse</i>	Begrenzte Argumentationskraft, kaum Analyse <i>Pouvoir argumentatif limité, très peu d'analyse</i>	Analyse und Argumente vorhanden, aber nicht immer konsistent <i>Analyse et argumentation toujours cohérente</i>	Gute Analyse und meist überzeugende Argumentation <i>Bonne analyse et argumentation souvent convaincante</i>	Sehr gute Analyse und aussagekräftige Argumentation <i>Très bonne analyse et argumentation convaincante</i>
Conceptualiser	Kohärenz <i>Cohérence</i>	Keine Struktur <i>Aucune structure</i>	Bedingte Struktur <i>Structure limitée</i>	Hinreichende Struktur, jedoch nicht leicht zugänglich <i>Structure suffisante, mais difficilement accessible</i>	Klare Struktur <i>Structure claire</i>	Klare Struktur, sehr zugänglicher Text, gut durchdacht <i>Structure claire, texte accessible et sophistiqué.</i>
Penser de manière transversale/par soi-même (de manière autonome)	Einfallsreichtum <i>Originalité</i>	Keine Originalität <i>Aucune originalité</i>	Versuch von Originalität, nicht sinnvoll eingesetzt <i>Tentative d'originalité, mal appliqué</i>	Originelle Elemente, jedoch nicht in die Argumentation integriert <i>Éléments originaux, mais sans intégration dans l'argumentation</i>	Originelle Elemente, zielsicher eingesetzt <i>Éléments originaux, bien appliqués</i>	Der Text hat Charakter, Färbung und Persönlichkeit <i>Le texte a du caractère, de la couleur et de la personnalité</i>

1) Relevanz zum Thema

Ist ein **Bezug** zum Thema hergestellt?

2) Philosophisches Verständnis

Was sind **Beispiele** und **philosophische Referenzen**, die mein Schreiben ausmalen?

3) Argumentationskraft

Sind meine Argumente **gut begründet** und stehen sie in einem **sinnvollen Zusammenhang**?

4) Kohärenz

Ist meine Arbeit **übersichtlich, angenehm zu lesen** und **sorgfältig arrangiert**?

5) Originalität

Hat mein Schreiben Charakter? (Originalität ≠ anders schreiben)

Bewertung

i. Lehrerkommentar für Tommy:

.....

.....

.....

.....

.....

ii. Bewertung basierend auf den Kriterien: Kreuzt die Punktzahl für jedes einzelne Kriterium an.

Compétence	Critère	Indicateurs et pondération				
		0	1	2	2.5	3
Problématiser	Relevanz zum Thema <i>Pertinence thématique</i>	Keine Relevanz zum Thema <i>Aucune pertinence thématique</i>	Minimale Relevanz zum Thema <i>Pertinence thématique minimale</i>	Hinreichende Relevanz zum Thema <i>Pertinence thématique suffisante</i>	Mehr als hinreichende Relevanz zum Thema <i>Pertinence thématique plus que suffisante</i>	Die Reflexion entspricht voll und ganz dem Thema <i>La réflexion correspond tout à fait au thème</i>
Juger	Philosophisches Verständnis <i>Compréhension philosophique</i>	Kein philosophisches Verständnis <i>Aucune compréhension philosophique</i>	Einige philosophische Referenzen, allerdings unverstanden und nicht sinnvoll eingesetzt. <i>Quelques références philosophiques, mal comprises et incohérentes</i>	Einige philosophische Referenzen, stellenweise unvollständig <i>Quelques références philosophiques, parfois incomplètes</i>	Mehrere philosophische Referenzen (Begriffe, Theorien, etc.) <i>Plusieurs références philosophiques (notions, théories, etc.)</i>	Zahlreiche philosophische Referenzen, intelligent eingesetzt <i>De nombreuses références philosophiques, appliqués intelligemment</i>
Juger	Analyse & Argumentationskraft <i>Analyse & pouvoir argumentatif</i>	Keine Argumentationskraft, keine Analyse <i>Aucun pouvoir argumentatif, aucune analyse</i>	Begrenzte Argumentationskraft, kaum Analyse <i>Pouvoir argumentatif limité, très peu d'analyse</i>	Analyse und Argumente vorhanden, aber nicht immer konsistent <i>Analyse et argumentation présente, mais pas toujours cohérente</i>	Gute Analyse und meist überzeugende Argumentation <i>Bonne analyse et argumentation souvent convaincante</i>	Sehr gute Analyse und aussagekräftige Argumentation <i>Très bonne analyse et argumentation convaincante</i>
Conceptualiser	Kohärenz <i>Cohérence</i>	Keine Struktur <i>Aucune structure</i>	Bedingte Struktur <i>Structure limitée</i>	Hinreichende Struktur, jedoch nicht leicht zugänglich <i>Structure suffisante, mais difficilement accessible</i>	Klare Struktur <i>Structure claire</i>	Klare Struktur, sehr zugänglicher Text, gut durchdacht <i>Structure claire, texte accessible et sophistiqué.</i>
Penser de manière transversale/par soi-même (de manière autonome)	Einfallsreichtum <i>Originalité</i>	Keine Originalität <i>Aucune originalité</i>	Versuch von Originalität, nicht sinnvoll eingesetzt <i>Tentative d'originalité, mal appliqué</i>	Originelle Elemente, jedoch nicht in die Argumentation integriert <i>Éléments originaux, mais sans intégration dans l'argumentation</i>	Originelle Element, zielsicher eingesetzt <i>Éléments originaux, bien appliqués</i>	Der Text hat Charakter, Färbung und Persönlichkeit <i>Le texte a du caractère, de la couleur et de la personnalité</i>

iii. Endnote:

Beispielthemen

Erkenntnistheorie / Wissenschaftstheorie

- Was ist der Unterschied zwischen Wissen und Meinung?
- Gibt es sichere Erkenntnis / absolute Wahrheit?
- Wo liegen die Grenzen der menschlichen Erfahrung?

Ethik

- Ist der Mensch von Natur aus Böse?
- Was bestimmt eine tugendhafte Person oder Handlung?
- Was treibt das menschliche Handeln an?
- Hat das Allgemeinwohl Vorrang vor dem Individuum?

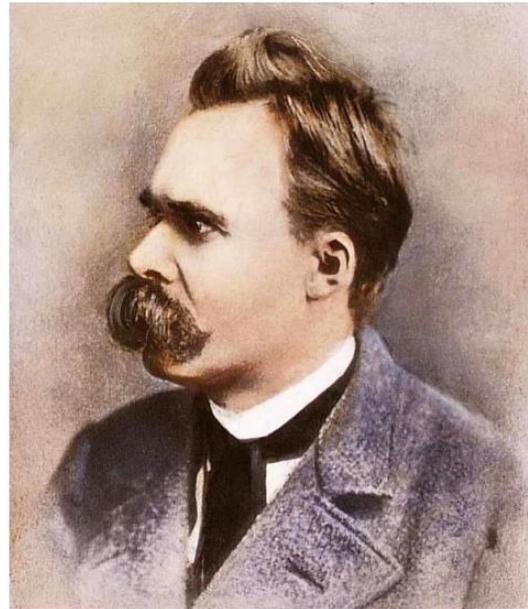
Politische Philosophie

- Kann der Mensch ohne Staat auskommen?
- Wann dürfen staatliche Gesetze gebrochen werden?
- Wo liegen die Grenzen der Demokratie?
- Gelten Menschenrechte universell?
- Ist der Staat Freund oder Feind?
- Was ist wichtiger, Freiheit oder Sicherheit?

Schreibübung - Wie kann sich der Mensch erkennen?

Aber wie finden wir uns selbst wieder? Wie kann sich der Mensch kennen? Er ist eine dunkle und verhüllte Sache; und wenn der Hase sieben Häute hat, so kann der Mensch sich sieben mal sieben abziehen und wird noch nicht sagen können: „das bist du nun wirklich, das ist nicht mehr Schale“. (...)

Um aber das wichtigste Verhör zu veranstalten, gibt es dies Mittel. Die junge Seele sehe auf das Leben zurück mit der Frage: **was hast du bis jetzt wahrhaftig geliebt, was hat deine Seele hinangezogen, was hat sie beherrscht und zugleich beglückt?** Stelle dir die Reihe dieser verehrten Gegenstände vor dir auf, und vielleicht ergeben sie dir, durch ihr Wesen und ihre Folge, ein Gesetz, das Grundgesetz deines eigentlichen Selbst. Vergleiche diese Gegenstände, sieh, wie einer den andern ergänzt, erweitert, überbietet, verklärt, wie sie eine Stufenleiter bilden, auf welcher du bis jetzt zu dir selbst hingeklettert bist; denn dein wahres Wesen liegt nicht tief verborgen in dir, sondern unermeßlich hoch über dir, oder wenigstens über dem, was du gewöhnlich als dein Ich nimmst.



(F. Nietzsche, *Unzeitgemässe Betrachtungen*, München, DTV, 1999, S. 340-341.)

Arbeitsauftrag

Nehme Bezug zu Nietzsches Text und verfasse deine eigene philosophische Überlegung darüber, wie sich der Mensch selbst erkennen kann.